

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CCVI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

Staatskörper des Alten Testaments von nun an wenigstens auf eine gewisse Zeit lang zu ersetzen bestimmt war, bis zuletzt mit der am Ende der Tage noch zu hoffenden allgemeinen Befreiung des hebräischen Volkes auch die politische Wiederherstellung des israelitischen Reiches laut der Ankündigung der Propheten ebenfalls noch einmal zu erwarten steht.

CCVI. Der Hohepriester Hyrcanus II. (Fortsetzung.)

§. 963.

Josephus Antiq. XIV, 9. bell. Judaic. I, 6. Prideaux Connex. ann. 63—58.

Pompejus hatte bei seinem Abzuge Scaurus als Landesverwalter über Syrien zurückgelassen, welcher durch einen im Jahre 4038 unbedachtsam veranstalteten Kriegszug gegen Aretas, den König der Araber, dem ränkevollen Antipater Gelegenheit gab, sich neue Verdienste um die römischen Interessen zu erwerben, indem er einmal Hyrcanus dazu beredete, dem auf dem Marsche bedrängten römischen Feldherrn rechtzeitig mit Proviantlieferungen zu Hilfe zu kommen, und darnach im Interesse desselben mit dem ihm persönlich befreundeten Aretas so glücklich unterhandelte, daß der letztere nur um mit weiteren Angriffen von Seite der Römer verschont zu bleiben, sich gerne zur Zahlung von 300 Talenten überreden ließ. Dem Scaurus war im Jahre 4040 Marcus Philippus, und diesem wiederum 4041 Ventulus Marcellinus in der Verwaltung des Landes nachgefolgt. Im darauffolgenden Jahre 4042 erhielt durch die von dem Volkstribunen Clodius in Rom geleiteten Wahlumtriebe Gabinus die Verwaltung über Syrien, der nämliche, welcher unter Pompejus die orientalischen Provinzen mit Scaurus zugleich hatte erobern helfen. Das gleiche Jahr brachte in Folge anderer Umtriebe desselben Clodius dem benachbarten ägyptischen Reiche zwei wichtige Veränderungen, indem nämlich die Insel Cypern auf den Grund eines von dem vertriebenen Ptolemäus X. Alexander (s. Anmerk. zu §. 952.) kurz vor seinem bald darauf zu Tyrus erfolgten Tode aufgezeichneten Testaments, durch welches er die römische Republik zur Erbin des ägyptischen Reiches eingesetzt hatte, kraft eines auf Clodius' Vorschlag gefaßten Volksbeschlusses ohne Weiteres confiscirt, und gerade nur, um dieser gehässigen Maßregel einen beschönigenden Mantel umzuhängen, der durch seine strenge Rechtllichkeit bekannte römische Senator Cato mit der Ausführung derselben beauftragt wurde. Auf die Nachricht hievon drangen die Egyptianer in Alexandria in Ptolemäus XI. Auletes, Cypern bei dieser Gelegenheit für sich in Anspruch zu nehmen, und den Römern, im Falle sie seine Forderung

verweigern würden, ohne Weiteres den Krieg anzukündigen. Da aber der König auf ihr Begehren nicht eingehen wollte, so wurde er aus dem Lande vertrieben, und einige Zeit darauf seine älteste Tochter Berenice an seiner Stelle auf den Thron erhoben.

Es ist für die damalige Sittengeschichte der Mühe werth, die Geschichte der Confiscirung der Insel Cypern durch die Römer, hauptsächlich von wegen des verwickelten Intrigurngewebes, welches Clodius bei diesem Antrage leitete, bei Prideaux näher nachzulesen. Ptolemäus, der König von Cypern, wurde bei dieser Gelegenheit anfänglich von Cato zu gutwilliger Verzichtleistung aufgefordert, konnte aber, namentlich seiner ausnehmend reichen Schätze wegen, an denen seine ganze Seele hing, den Entschluß dazu nicht über das Herz bringen. Unfähig auf der anderen Seite jedoch, den Römern Widerstand zu leisten, ließ er seine Reichthümer sämmtlich auf ein Schiff laden in der Absicht, um sich zugleich mit ihnen in den Abgrund des Meeres versenken zu lassen. Dintennach reute es ihn jedoch wieder, seine Schätze so erbärmlich zu Grunde gehen zu sehen, weswegen er seinen Entschluß ändernd, den Schatz in die Schatzkammer wieder zurücklegte, und anstatt dessen lieber durch Gift seinem Leben ein Ende machte.

S. 964. Prideaux Connex. ann. 58. 57.

Um Berenice'n einen ebenbürtigen Gemahl zu geben, ordneten die Egyptianer eine Botschaft nach Syrien ab, um dieselbe dem erwähnten letzten seleucidischen Könige Antiochus XII. Asiaticus zur Ehe anzubieten, welcher aber inzwischen als Privatmann bereits gestorben war. Wohl aber lebte noch sein jüngerer Bruder Seleucus Cybiosactes, welcher trotz aller Mühe, welche sich der römische Landpfleger Gabinius gab, ihn in Syrien zurückzubehalten, nichts desto weniger im darauffolgenden Jahre 4043 nach Egypten zu entkommen, und die königliche Braut heimzuführen das Glück hatte. Er betrug sich aber dieses Glückes so unwürdig, daß er, um seine niedrige Habsucht zu befriedigen, sich nicht einmal schämte, die Gebeine Alexander's des Großen, dessen Leiche seinem ausdrücklichen letzten Willen gemäß seiner Zeit von Babylon nach Alexandria überbracht worden war, ihres goldenen Sarges, welcher dieselben umschloß, berauben zu lassen, auf welches gegebene Vergerniß hin er auf Anstiften seiner eigenen Gemahlin getödtet wurde. Mit ihm endigte zugleich die ganze seleucidische Königsfamilie. An seiner Stelle heirathete sie sodann einen gewissen Archelaus, den fürstlichen Oberpriester von Comana in Pontus, welcher erst in neuerer Zeit von Pompejus zur Belohnung seiner im Kriege ihm geleisteten Dienste zu dieser Würde war erhoben worden (siehe Prideaux Connex. ann. 64).

Josephus Antiqq. XIV, 10. bell. Judaic. I, 6. Prideaux Connex. ann. 57.

Erst in diesem Jahre erregte Alexander, der auf der Reise nach Rom glücklich entkommene Sohn des gefangenen Hohenpriesters Aristobulus II. in Judäa neue Unruhen, indem er an der Spitze von 10,000 Mann Fußvolk und 1500 Reitern, welche er mittlerweile in der Stille angeworben, sich der drei Festungen Alexandrium, Hyrcania und Macchärus bemächtigte. Von dort aus einen demnächstigen Ueberfall auf die wehrlose jüdische Hauptstadt befürchtend, ging Hyrcanus II. damit um, die auf Pompejus' Befehl niedergerissenen Mauern von Jerusalem wieder aufzubauen, ein Plan, an dessen Ausführung er jedoch durch die gebieterische Einsprache des Landpflegers Gabinus verhindert wurde. Anstatt dessen kam ihm derselbe mit einem Heere, dessen Reiterei von Marcus Antonius, dem späteren römischen Triumvir befehligt wurde, in eigener Person zu Hilfe, und schlug in Verbindung mit einem jüdischen Hilfsheere, welches von zwei hebräischen Hauptleuten mit Namen Bitholaus und Malichus befehligt wurde, Alexander in der Nähe von Jerusalem dermaßen auf das Haupt, daß derselbe nach einem Verluste von 6000 Mann, von denen die Hälfte in Gefangenschaft gerathen war, sich genöthigt sah mit dem Reste seiner Truppen nach Alexandrium zurückzuziehen. Während Gabinus nun die dortselbst gegen denselben eingeleitete Belagerung durch einen Theil seines Heeres fortführen ließ, benutzte er seine gelegentliche Anwesenheit in Palästina, um die verschiedenen, ursprünglich von fremdländischen Colonisten im Lande angelegten Pflanzstädte, welche in neuerer Zeit von den Juden zerstört, auf Pompejus' Anordnung wieder mit der Freiheit beschenkt worden waren (vergl. S. 962.), da dieselben fortwährend als Ruinen dalagen, schneller wieder emporzubringen. Bis sich sodann der belagerte Alexander allmählig zur Uebergabe geneigt zeigte, ließ sich Gabinus von der in Palästina zurückgebliebenen, ihm inzwischen bekannt gewordenen Gemahlin des gefangenen Aristobulus bei seiner Rückkehr vor Alexandrium überreden, ihrem Sohne Alexander Amnestie zu gewähren, jedoch so, daß die erwähnten Festungen, und zwar auf den ausdrücklichen Wunsch der um das Schicksal ihrer Familie bekümmerten Fürstin, eben damit dieselben zu keiner weiteren Störung der Landesruhe Veranlassung geben möchten, geschleift wurden. Von dort aus sich nach Jerusalem verfügend fand sich Gabinus, unbekannt durch welche Beweggründe bei der gleichen Gelegenheit dahin bestimmt, in die bisherige Landesverfassung einen im Vergleiche mit Pompejus noch gewalthätigeren

Eingriff zu machen, indem er den Hohenpriester Hyrcanus II. rein auf seine geistlichen Functionen beschränkend, die Landesregierung fünf verschiedenen an getrennten Orten wohnenden, neu eingesetzten richterlichen Collegien übergab, welche neue Regierungsform im Vergleiche mit der bisherigen absolut monarchischen als eine mehr oligarchisch aristokratische betrachtet wurde.

§. 966.

Josephus Antiqq. XIV, 11. bell. Judaic. I, 6. Prideaux Connex. ann. 57.

Während dessen hatte der gefangene Hohenpriester Aristobulus II. selber, Alexander's Vater, ohne wie es scheint, aus der erlittenen Demüthigung etwas Nützliches gelernt zu haben, nebst seinem zweiten Sohne Antigonus aus Rom nach Palästina zu entkommen Mittel und Wege gefunden, und da nebst einer Anzahl anderer Unzufriedenen auch Pitholaus mit 1000 Mann zu ihm übergegangen, nach Gabinus' Rückkehr das soeben geschleifte Alexandrium wiederholt zu besetzen Anstalt getroffen. Um dieß zu hindern entsendete Gabinus seinen Sohn Sisenna zugleich mit Antonius nach Palästina, welche Aristobulus zwingen, unverrichteter Dinge von Alexandrium aus nach dem wahrscheinlich noch nicht völlig demolirten Machärus seine weitere Zuflucht zu nehmen. Unterwegs aber kam es bereits zu einer Schlacht, in welcher das 8000 Mann starke Heer des Aristobulus unter Erlegung von 5000 Mann gänzlich geschlagen wurde, so daß er mit nur 1000 Mann nach Machärus glücklich entkam, aber auch diesen festen Platz nach zwei Tagen verzweifelter Gegenwehr, in welcher er selbst viele Wunden davon trug, endlich übergeben mußte. Er wurde deshalb zum zweiten Mal als Gefangener nach Rom wieder abgeführt, seinem Sohne Antigonus jedoch und seinen beiden Töchtern bei dieser Gelegenheit freie Rückkehr nach Palästina gestattet, und zwar bloß deswegen, weil Gabinus an den Senat geschrieben, daß er bei der Uebergabe von Alexandrium der Gemahlin des Aristobulus das persönliche Versprechen, darauf hinwirken zu wollen, gegeben habe.

Angefahr um die nämliche Zeit mag Alexander, des Erhohenpriesters Aristobulus II. ältester Sohn auch allenfalls die später in der Geschichte öfter vorkommende Alexandra, des regierenden Hohenpriesters Hyrcanus II. einziges Kind, zur Ehe bekommen haben.